

FG Stadtplanung und Regionalentwicklung

Prof. Dr.-Ing. Jörg Knieling, M.Sc. Kerstin Diel | Tutor: Teike Scheepmaker

P2-Studienprojekt WS 2011/2012

## Stadt und Land: „Hand in Hand“ oder „Auge um Auge“?

### Partner oder Konkurrenten? Ist Raumsolidarität möglich?

Als eine von sieben Modellregionen testete Norddeutschland als „MORO Nord“-Kooperation von 2008 bis 2010 das Konzept der Überregionalen Partnerschaft. Diese Zusammenarbeit aus der Metropolregion und ihrem weiteren ländlichen Umland sollte als Kompensation bzw. Ergänzung für die neue Ausrichtung der Raumentwicklungspolitik in Deutschland fungieren, die 2006 Metropolregionen als Motoren der zukünftigen Entwicklung hervor hob.

Die in Norddeutschland beteiligten Akteure beurteilten die Zusammenarbeit nach drei Jahren als erfolgreich und kooperieren seit 2011 über die Modellphase hinaus als Projektpartnerschaft (PP) Nord. Insgesamt wurde MORO-Nord also als gelungen bezeichnet. Aber konnten wirklich alle Teilräume einen Mehrwert aus der Partnerschaft ziehen? Wie sieht der schleswig-holsteinische Kreis Nordfriesland die Entwicklung? Was hat der Kreis aus eigener Sicht für Vor- und Nachteile durch die Partnerschaft? Welche Erwartungen knüpft der Kreis an PP Nord? Wo sehen die Akteure Entwicklungs-/Veränderungsbedarf? Wohin kann sich die Kooperation entwickeln? Heißt es in naher Zukunft vielleicht:

Sylt wird Vorort von Hamburg: Mit der Hamburger S-Bahn nach Sylt!

Nordfriesland – der Alterswohnsitz für Hamburger Ruheständler

Landidyll Nordfriesland ist der perfekte Ausgleich für gestresste Hamburger!

Wie Du mir so ich Dir – der Energiecluster in Norddeutschland

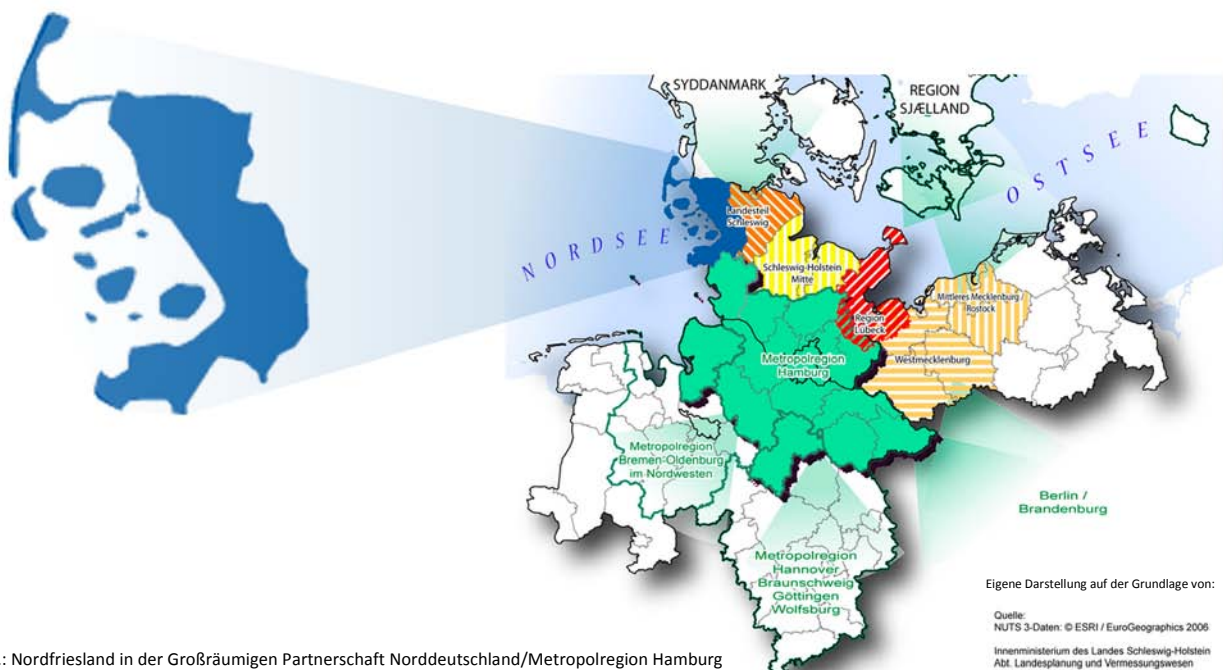


Abb.: Nordfriesland in der Großräumigen Partnerschaft Norddeutschland/Metropolregion Hamburg

HINTERGRUNDPAPIER zum P2-Studienprojekt

## Stadt und Land: „Hand in Hand“ oder „Auge um Auge“? Partner oder Konkurrenten? Ist Raumsolidarität möglich?

Globalisierungsprozesse in Wirtschaft und Gesellschaft wirken auf die räumliche Entwicklung Europas und der einzelnen Staaten ein. Es findet eine Öffnung der Märkte statt und globale, räumlich weniger gebundene Wertschöpfungsketten sowie Arbeitsteilungen entstehen. Dies hat für Wirtschaftsräume und Regionen einen intensiveren internationalen Wettbewerb zur Folge. (Vgl. Blotevogel 2002; Häußermann/Läpple/Siebel 2008: 8f.)

Zudem spielen Stabilisierung und Wachstumsförderung im Sinne der Europa 2020-Strategie eine wichtige Rolle. So versucht die EU durch Fördermaßnahmen und schriftlich anerkannten Bedeutungszuwachs – z.B. in der Territorialen Agenda von 2007 – bedeutsame Ballungsräume und städtische Systeme so aufzuwerten, dass diese mit den wichtigsten Städten weltweit und in Europa direkt interagieren können und sich gleichzeitig deren Einfluss über die anschließenden periphereren Gebiete ausbreitet (vgl. ESPON 2002). Es muss gewährleistet sein, dass sich Regionen im nationalen und internationalen Wettbewerb behaupten können, um u.a. Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen (vgl. Rat der EU 2000). Großstädte und Großstadregionen bieten neben Größen- und Agglomerationsvorteilen auch Nähevorteile, die in der Wissensökonomie entscheidende Standortvorteile versprechen und damit die Grundlage für ihre Innovationskraft und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit liefern.

Die bundesdeutsche Raumentwicklungspolitik reagierte hierauf Mitte der 1990er Jahre mit der Ausweisung von Europäischen Metropolregionen. Sie gelten als Motoren der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung und dominierten schnell die Raumstrukturdebatten in Deutschland. Das Leitbild Wachstum und Innovation hob 2006 Metropolregionen als Motoren der zukünftigen Entwicklung hervor (vgl. Aring/Sinz 2006). Dies zeigt einen – vielfach kritisierten – Paradigmenwechsel, da das langjährige Leitbild der gleichwertigen Lebensbedingungen zugunsten einer Wachstumsorientierung in den Hintergrund gerückt wurde (vgl. Knieling 2006). Als Kompensation bzw. Ergänzung wurde die Idee, Verantwortungsgemeinschaften aus Metropolregionen und ihrem weiteren ländlichen Umland zu bilden, im Rahmen eines Modellvorhabens der Raumordnung von 2008-2010 in sieben deutschen Modellregionen umgesetzt.

Die Großräumige Partnerschaft MORO Nord wurde als eine dieser Versuchsräume ausgewählt. Räumlich umspannt sie die Metropolregion Hamburg, gesamt Schleswig-Holstein und weitere Teile Mecklenburg-Vorpommerns (s. Abb.). Die Zusammenarbeit erfolgte auf informeller Ebene und wurde projektbezogen organisiert. Da die beteiligten Akteure die Zusammenarbeit als erfolgreich beurteilten, kooperieren sie seit 2011 über die Modellphase hinaus als Projektpartnerschaft (PP) Nord. (Vgl. MORO Nord/BSU 2010)

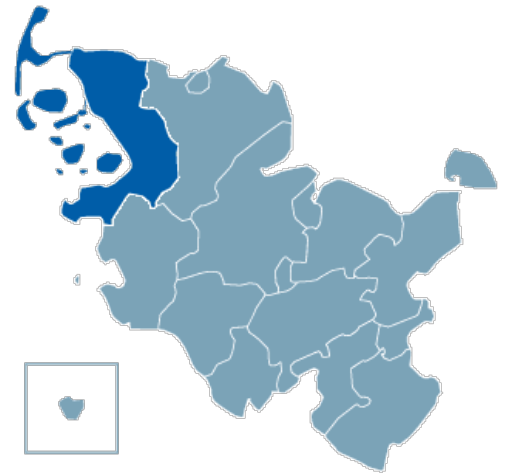
Insgesamt wurde das MORO in Norddeutschland als gelungen bezeichnet. Aber konnten wirklich alle Teilräume einen Mehrwert aus der Partnerschaft ziehen? Wie sieht der schleswig-holsteinische Kreis Nordfriesland die Entwicklung? Was hat der Kreis aus eigener Sicht für Vor- und Nachteile durch die Partnerschaft? Welche Erwartungen knüpft der Kreis an PP Nord? Wo sehen die Akteure Veränderungsbedarf? Und ist die neue Raumentwicklungspolitik (mit der Überregionalen Partnerschaft) tatsächlich in Norddeutschland angekommen? Findet ein räumlicher Ausgleich statt?



## Projekthinhalte

Aufgabe des P2-Projektes ist es, die Rolle des Kreises Nordfriesland (s. Abb. rechts, BMVBS 2010) in der norddeutschen Partnerschaft zu bestimmen, die Wünsche, Erwartungen und Forderungen des Kreises an PP Nord zu ergründen und zu untersuchen, was die Projektpartnerschaft Nord dem Kreis bieten und wozu Nordfriesland in PP Nord beitragen kann.

Untersucht werden soll dies vor dem Hintergrund der europäischen Raumentwicklungspolitik und dem Instrument der Verantwortungsgemeinschaften.



## Phasen des Studienprojekts

Hintergrundverständnis / Theoriephase (vertiefende Einarbeitung ins Thema):

- Paradigmenwechsel von Ausgleich zu Wachstumsräumen, Europäische Raumentwicklungspolitik, deutsche Leitbilder der Raumentwicklung (insb. Wachstum und Innovation), etc.
- Konzept der Überregionalen Partnerschaften / Verantwortungsgemeinschaften

Analysephase:

- Überregionale Partnerschaft Norddeutschland/MRH und jetzige PP Nord
- Kreis Nordfriesland (allg. Angaben, Themenfelder, aktuelle Herausforderungen, etc.)

Empirie / Untersuchung:

- Was will der Kreis von PP Nord?
- Was sind Wünsche, Erwartungen, Forderungen?
- Was kann PP Nord dem Kreis bieten?
- Wobei kann PP Nord den Kreis unterstützen?

Konzeptphase:

- Handlungsempfehlungen, Konzeption für thematische Zusammenarbeit, evtl. Diskussionsforum o.ä.

Aufbereitungsphase:

- Präsentation der Projektergebnisse
- Erstellen eines Projektberichts

## Lernziele des Studienprojekts

- Grundlagenvermittlung europäischer und nationaler Raumentwicklungspolitik
- Thematische Auseinandersetzung mit dem Konzept der Überregionalen Partnerschaften
- Wissenschaftliches Arbeiten
- Techniken der Gruppenarbeit sowie leitfadengestützter Interviews
- Visualisierung von Konzepten und Projektergebnissen

## Literatur

- Aring, Jürgen; Sinz, Manfred (2006): Neue Leitbilder der Raumentwicklung in Deutschland – Modernisierung der Raumordnungspolitik im Diskurs. DisP 165, H. 2, S. 43-60.
- Blotevogel, Hans Heinrich (2002): Deutsche Metropolregionen in der Vernetzung. Informationen zur Raumentwicklung, H. 6/7, S. 345-351.
- BMVBS (2010): PPP-Projektdatenbank – Kreis Nordfriesland. [http://www.ppp-projektdatenbank.de/index.php?id=9&tx\\_ppp\\_controller\\_searchmap\[stateId\]=15&tx\\_ppp\\_controller\\_searchmap\[countyId\]=413&tx\\_ppp\\_controller\\_searchmap\[action\]=showCounty](http://www.ppp-projektdatenbank.de/index.php?id=9&tx_ppp_controller_searchmap[stateId]=15&tx_ppp_controller_searchmap[countyId]=413&tx_ppp_controller_searchmap[action]=showCounty), Zugriff: 20.09.2011.
- ESPON (2002): Study on the construction of a polycentric and balanced development model for the European territory. [http://www.mcrit.com/espon\\_pss/files/DOCUMENTS/ESDP\\_exec\\_report.pdf](http://www.mcrit.com/espon_pss/files/DOCUMENTS/ESDP_exec_report.pdf), Zugriff: 17.07.2010.
- Häußermann, Hartmut; Läßle, Dieter; Siebel, Walter (2008): Stadtpolitik. Frankfurt/Main: Suhrkamp Verlag, S. 8-9.
- Knieling, Jörg (2006): Leitbilder und strategische Raumentwicklung – Planungstheoretische Einordnung und Diskussion der neuen Leitbilder für die deutsche Raumentwicklung. Raumforschung und Raumordnung, H. 6, S. 473-485.
- MORO Nord; BSU Hamburg (2010): Strategisches Entwicklungskonzept Projektpartnerschaft Nord: Kooperationsthemen – Akteure – Organisation: <http://www.westmecklenburg-schwerin.de/media/regionaler-planungsverband-westmecklenburg/absaetze/strategiekonzept-projektpartnerschaft-nord.pdf>, Zugriff: 20.09.2011.
- Rat der Europäischen Union (2000): Schlussfolgerungen des Vorsitzes. Lissabon, [http://www.consilium.europa.eu/ueDocs/cms\\_Data/docs/pressData/de/ec/00100-r1.d0.htm](http://www.consilium.europa.eu/ueDocs/cms_Data/docs/pressData/de/ec/00100-r1.d0.htm), Zugriff: 17.07.2010.